

PULVER-ATLAS DER DROGEN der deutschsprachigen Arzneibücher

Begründet von Walter Eschrich, bearbeitet von Eberhard Scholz

9. überarbeitete und erweiterte Auflage 2009. XII, 382 Seiten, 926 Abbildungen auf 184 Bildtafeln, kartoniert.

€ 29,71 [A], Deutscher Apotheker Verlag, Stuttgart.

ISBN 978-3-7692-4733-6

„Der Klassiker“ bereits in der 9. Auflage! Bemerkenswert in einer Zeit, in der in der Pharmazie die Technik des Mikroskopierens als vollkommen veraltet angesehen wird.

An der Grundkonzeption des Buches hat sich seit der letzten Auflage nichts verändert: angeordnet nach Arzneidrogengruppen, innerhalb darin alphabetisch nach der Nomenklatur im Europäischen Arzneibuch, werden auf der linken Seite die Arzneibuchreferenz, Stammpflanze, Familie sowie eine stichwortartige Beschreibung der Pulverfragmente, auf der jeweiligen rechten Buchseite die kolorierten Zeichnungen zu 196 gängigen Arzneidrogen präsentiert.

Während in Zeiten früherer Auflagen dieses Buches das Mikroskopieren von Arzneidrogenpulvern nur die zweite Wahl nach der Analyse von Flächenpräparaten, Quer- und Längsschnitten war, ist mittlerweile die Pulveranalyse durch die Monographien im Europäischen Arzneibuch zur akzeptierten, von Experten wohl aber nur tolerierten Methode geworden.

Seit einigen Jahren publiziert das Europäische Arzneibuch aber ebenfalls Zeichnungen von Pulverfragmenten, der „Eschrich“ hat also einen offiziellen Mitbewerber am Markt. Bei Berücksichtigung dieser Tatsache erscheint es sehr verwunderlich, dass die im Pulveratlas präsentierten Daten und Zeichnungen relativ häufig von den Arzneibuchbeschreibungen und anderen Quellen abweichen. Dies betrifft sowohl (gelegentlich) die Nomenklatur der Stammpflanze wie auch (häufiger) anatomische Details, die von jeder anderen Quelle und auch von der Erfahrung des Rezensenten abweichen. Im Textteil wäre eine Gewichtung der Merkmale dringend erforderlich, für den unerfahrenen Benutzer ist in vielen Fällen eine Abschätzung der Häufigkeit eines Merkmals in einem Pulver nicht möglich. Auch die gezeichneten Fragmente liefern nicht immer ein korrektes Bild darüber, was in einem realistischen Pulverpräparat zu erwarten ist.

Der Begründer, Walter Eschrich, ist leider verstorben und steht für eine Verbesserung nicht mehr zur Verfügung. Für die nächste Auflage des Pulveratlas wäre wichtig, neben der üblichen Aktualisierung und Ergänzung der Monographien einen Evolutionssprung durchzuführen, der eine rigorose Durchforstung der Texte und Zeichnungen sowie die Aufnahme klarer Hinweise auf die Häufigkeit von Merkmalen in Präparaten berücksichtigen sollte. Komplett unberücksichtigt sind zurzeit Arzneidrogen der traditionell chinesischen Medizin, die nun auch Eingang in das Europäische Arzneibuch finden.

Unabhängig vom genannten Verbesserungspotential bleibt der Pulveratlas ein Standardwerk, mit dem ein rascher Überblick über zu erwartende Merkmale im Rahmen einer Identitätsprüfung von Arzneidrogen zu erhalten ist.

R.L.